

KAPITAL MARKT ENTWICKLUNG

HERBST 2019

**Die menschliche Psyche
als Risikofaktor bei der Geldanlage**



WALLRICH

Die Wallrich Asset Management AG

Investmentfondsmanager und unabhängiger Vermögensverwalter

Die Wallrich Asset Management AG wurde Anfang 2000 in Frankfurt am Main als unabhängige Vermögensverwaltungsgesellschaft gegründet und ist im Laufe der Jahre zum aktiv agierenden Asset Manager weiterentwickelt worden.

Ein wichtiger Schwerpunkt liegt dabei auf der Prämienstrategie, bei der Stillhaltergeschäfte an der Eurex eingegangen werden. Diese ermöglichen es in steigenden, stagnierenden und sogar leicht fallenden Aktienmärkten Gewinne zu erzielen. Die beiden jüngsten Produktinnovationen in diesem Bereich sind die auf künstlicher Intelligenz beruhenden Prämienstrategiefonds Wallrich AI Libero und Wallrich AI Peloton.

Neben vier Publikumsfonds werden Spezialfondsmandate betreut. Dabei schafft die Unabhängigkeit von Banken und Fondsgesellschaften optimale Voraussetzungen für kundenorientiertes Denken und Handeln und führt gleichzeitig zu Interessensparallelitäten des erfahrenen Mitgründers und Vorstands Stefan Wallrich und seinen Kunden.

Ein transparentes Beispiel für die Vorgehensweise und den Anlageerfolg der Wallrich Vermögensverwaltung stellt der börsennotierte Wallrich Marathon Balance dar. Der vermögensverwaltende Mischfonds kann unter Berücksichtigung einer möglichst breiten Streuung in praktisch alle Assetklassen investieren. Er spricht damit insbesondere Anleger an, die sich ein gut diversifiziertes Portfolio wünschen, die Chancen des Kapitalmarktes unter Berücksichtigung potenzieller Risiken dabei ausschöpfen und das Management einer unabhängigen Vermögensverwaltung überlassen wollen. Alle unsere Fonds mit dem Ziel des langfristigen Vermögensaufbaus basieren auf einem strukturierten Investmentprozess.

Darüber hinaus bieten wir Ihnen eine diskretionäre Vermögensverwaltung an, die Ihre individuellen Bedürfnisse berücksichtigt, um auf diese Weise gemeinsam Synergien zu entwickeln.

Inhalt

Portrait Wallrich Asset Management AG	2
Kapitalmarktentwicklung 2019	4
Vorwort von Stefan Wallrich	5
Ein Großteil des Börsengeschehens ist reine Psychologie	6
Streng regelbasierter Investmentprozess bei AI Prämienstrategie Fonds	9
Die Geldanlage im Negativzinsumfeld	12
Augen auf bei der Einlagensicherung	15
Investmentfonds	16
Wallrich Prämienstrategie	18
Wallrich Marathon Balance	20
Wallrich AI Libero	22
Wallrich AI Peloton	24
Vermögensverwaltung	26
Der Managementprozess	28
Wallrich Musterportfolios im Vergleich	29
Vermögensverwaltung Substanzorientiert	30
Vermögensverwaltung Ausgewogen	31
Vermögensverwaltung Chancenorientiert	32
Bildnachweis / Kontakt / Links / Impressum	34
Termine / Disclaimer	35

Kapitalmarktentwicklung 2019

Index /Rohstoff / Devisen	Zusammensetzung / Erläuterung	Stand 28.12.2018	Stand 30.09.2019	Veränderung (Index- Währung)	Verän- derung (in Euro)
DAX	30 deutsche Standardwerte	10.559	12.428	17,70%	17,70%
EuroStoxx 50	50 Standardwerte Euro-Zone	2.987	3.569	19,52%	19,52%
Dow Jones	30 US-Standardwerte	23.062	26.917	16,71%	22,55%
Nasdaq 100	100 US-Technologiewerte	6.285	7.749	23,30%	29,46%
Nikkei	225 japanische Werte	20.015	21.756	8,70%	16,51%
MSCI World	weltweite Aktienwerte	1.871	2.180	16,53%	22,36%
MSCI EM	weltweite Schwellenländer	963	1.001	3,99%	9,19%
REXP	Öffentl. Anl. (5,5 Jahren RLZ)	487,68	501,23	2,78%	2,78%
ML Euro High Yield	Hochzins-Firmenanleihen	293,31	320,21	9,17%	9,17%
Barclays Global Aggregate	Globale Investment-Grade Bonds	216,10	230,03	6,45%	6,45%
Öl	Sorte Brent, in USD	52,20	60,78	16,44%	22,26%
Gold	Feinunze, in USD	1.281	1.472	14,97%	20,72%
RICI	Rohstoffindex, in USD	2.203	2.301	4,45%	9,67%
CRB Index	Rohstoffindex, in USD	170,97	173,94	1,74%	6,83%
US-Dollar	1 Euro = USD	1,1444	1,0899		4,76%
Schweizer Franken	1 Euro = CHF	1,1259	1,0875		3,41%
Britisches Pfund	1 Euro = GBP	0,9012	0,8869		1,59%
Japanischer Yen	1 Euro = JPY	126,2600	117,8000		6,70%

Performance Wallrich Asset Management AG im Jahr 2019	
Wallrich Prämienstrategie P	10,66%
Wallrich AI Libero	6,99%
Wallrich Marathon Balance P	15,45%
Portfolio "Substanzorientiert"	9,38%
Portfolio "Ausgewogen"	12,81%
Portfolio "Chancenorientiert"	13,65%

Quelle: Bloomberg, vwd Portfoliomanager, Stand 30.09.2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

kaum ein Finanzexperte, Spekulant, Journalist, Autor und Entertainer dürfte hierzulande so oft zitiert worden sein, wie der vor genau 20 Jahren (14.09.1999) verstorbenen Börsenaltmeister André Kostolany.

Eine seiner unzähligen Börsenweisheiten lautete etwa „Börse ist Psychologie.“ Was damit gemeint ist und warum Emotionen bei der Geldanlage unbedingt außen vor bleiben sollten, können Sie ab Seite 6 im ersten Schwerpunktthema der druckfrischen „Kapitalmarktentwicklung Herbst 2019“ lesen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch der streng regelbasierte und damit vollkommen „emotionslose“ und gegen „Psychofallen“ gefeite Investmentansatz unserer AI Prämienstrategie Fonds (Seite 9).

Und noch ein Datum: Am 1. November wird Christine Lagarde den bisherigen EZB-Präsidenten Mario Draghi ablösen. Nennenswerte Änderungen der europäischen Geldpolitik oder gar ein Richtungswechsel werden damit nicht verbunden sein. Vielmehr dürfte das Motto „Whatever it takes“ vom November 2011 auch zukünftig die Marschrichtung vorgeben. Die ehemalige Leiterin des Internationalen Währungsfonds (IWF) stimmt mit dem EZB-Rat darin überein, „dass eine hochgradig konjunkturstützende Geldpolitik für längere Zeit gerechtfertigt ist.“ Dabei sei laut Lagarde die Untergrenze der Schlüsselzinsen noch keineswegs erreicht.

Der Frust deutscher Sparer über Negativzinsen dürfte damit noch viele Jahre anhalten. Ein Ausweichen auf Anlageformen, mit denen sich positive Realerträge erzielen lassen, ist deshalb unabweichlich. Das ist zwar keine neue Erkenntnis



und gilt schon seit einigen Jahren, da heimische Vermögensbesitzer aber immer noch annähernd 2.500 Mrd. Euro und damit über 30.000 Euro pro Einwohner allein auf Spar- und Girokonten geparkt haben, kann zu diesem Schritt aber ganz offensichtlich nicht oft genug geraten werden.

Hinzukommt die hohe Aktualität, weshalb wir ab Seite 12 die Situation am Zinsmarkt aufgreifen, einen Ausblick geben und eine Alternative zur schleichenden Geldentwertung anreißen. Für viele Sparer dürften dabei auch die Regelungen zur Einlagensicherung europäischer und vor allem deutscher Banken von hoher Bedeutung sein.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen der „Kapitalmarktentwicklung Herbst 2019“ und verbleiben

mit besten Grüßen

Stefan Wallrich

Ein Großteil des Börsengeschehens ist reine Psychologie

So alt wie die Börse ist, so alt sind auch die Fehler, die beim Handeln mit Aktien und anderen Wertpapieren regelmäßig begangen werden. Vor allem die menschliche Psyche macht Investoren immer wieder einen Strich durch die Rechnung. Wer sich dessen bewusst ist, und sein Verhalten konsequent auf diese Erkenntnis abstellt, ist den anderen Marktteilnehmern schon ein großes Stück voraus.



André Kostolany: „Börse ist Psychologie“

Quelle: Wikimedia Commons

Die klassische Finanzmarkttheorie geht davon aus, dass sich die Marktteilnehmer grundsätzlich rational verhalten. Entsprechend sollten sich sämtliche Anlageentscheidungen am Kapitalmarkt auf die gründliche Analyse und Verarbeitung der wesentlichen Informationen, die zum Zeitpunkt einer Wertpapiertransaktion zur Verfügung stehen, stützen. Ausschließlich neue bewertungsrelevante Nachrichten würden somit zu markanten Kursänderungen führen. Gerade die oft zu beobachtenden hohen Schwankungen

an den Aktienmärkten sowie immer mal wieder auftretende Übertreibungsphasen nach oben, wie auch nach unten, zeigen jedoch, dass es den „homo oeconomicus“ nicht gibt. Stattdessen ist das Anlageverhalten der Investoren immer auch durch individuelle Motive, Einstellungen und Bewertungen sowie vielfältige psychische und physische Reaktionen gekennzeichnet. Demzufolge ist dem 1999 verstorbenen Börsenaltmeister André Kostolany bei seiner Aussage „Börse ist Psychologie“ auch in hohem Maße beizupflichten.

Wider besseren Wissens

So können psychologische Einflussfaktoren dazu führen, dass wohlinformierte Individuen trotz besseren Wissens zu falschen Schlussfolgerungen kommen. Fällt beispielsweise beim Roulette die Kugel mehrmals nacheinander auf „Rot“, wird vielfach „Schwarz“ für den nächsten Wurf als subjektiv wahrscheinlicher angesehen. Kaum ein Lottospieler dürfte die Zahlen der Vorwoche tippen, und wer zwei- oder dreimal bei einer Sache Glück hatte, dem wird gerne entgegengebracht, dass das Glück nun aber aufgebraucht sein dürfte. Ähnliche Irrationalitäten lassen sich auch an den Kapitalmärkten beobachten und empirisch nachweisen. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen etwa, dass Anleger dazu neigen, spontan und emotional auf Nachrichten zu reagieren und einzelnen prägnanten Ereignissen eine zu große Bedeutung beizumessen. Nach Sturmschäden oder Überschwemmungen übersteigen die Kursverluste von Rückversicherern oft deutlich die zu erwartende Schadenssumme. Während des Hurrikans Katrina im August 2005 und den dramatischen Bildern aus dem überschwemmten

New Orleans reduzierte sich der Market Cap von Allianz marktbereinigt beispielsweise um etwa eine Milliarde Euro. Der Jahresgewinn wurde letztendlich aber nur mit 300 Mio. Euro belastet. Zudem kam es in der Folge zu einem verbesserten Risikomanagement und steigenden Versicherungsprämien.

Noch drastischere Konsequenzen hatte der so genannte Lipobay-Skandal. Aufgrund starker Wechselwirkungen mit Todesfolgen musste Bayer 2001 seinen bis dahin überaus erfolgreichen Cholesterinsenker vom Markt nehmen. Die finanziellen Belastungen schienen zunächst unkalkulierbar und die Marktkapitalisierung rauschte innerhalb weniger Tage um über 8 Mrd. Euro (ca. 25%) in die Tiefe. Allein in den USA folgten 14.550 Klagen, die direkten Kosten aus Vergleichen ohne Anerkennung einer Rechtspflicht beliefen sich im Endeffekt dann allerdings nur auf 1,2 Mrd. Euro. Insofern bleibt abzuwarten, wie es im Glyphosat-Desaster weitergehen wird. Seit der ersten Prozessniederlage im Spätsommer vergangenen Jahres hat der Bayer-Konzern hier immerhin rund 30 Mrd. Euro an Börsenwert eingebüßt. Das gleiche

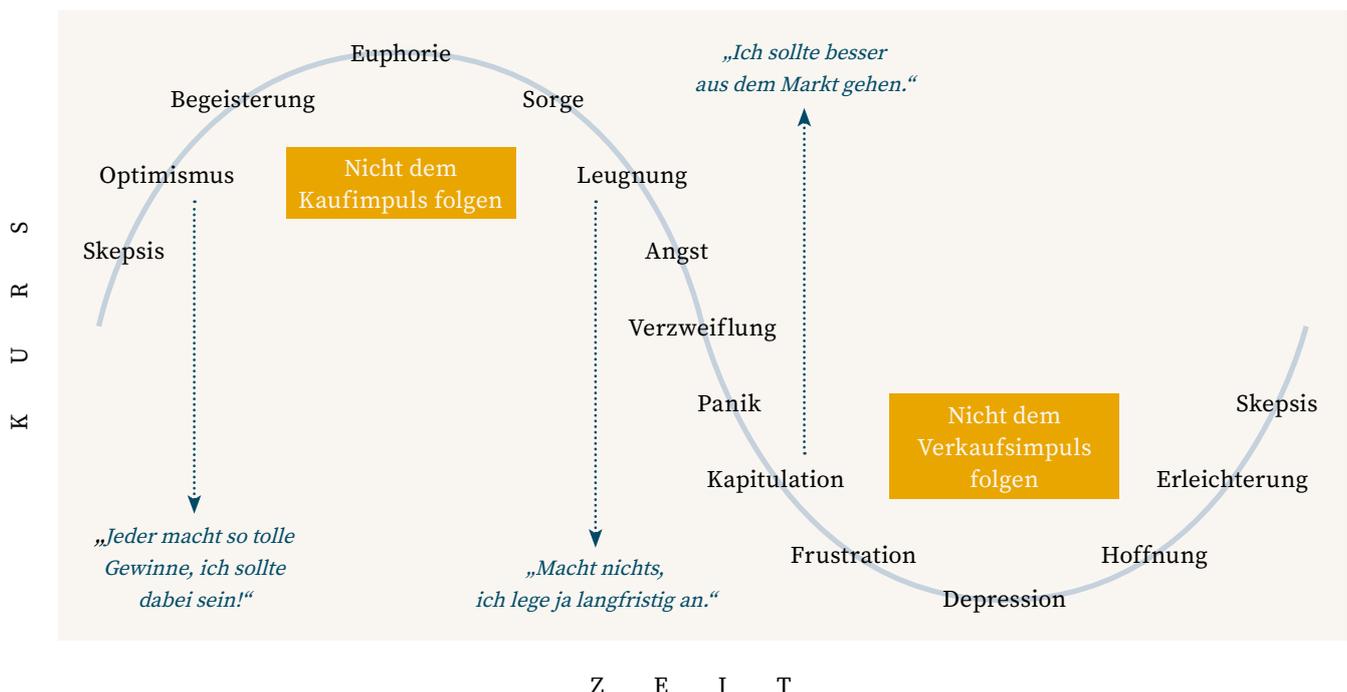
Phänomen – nur umgekehrt – lässt sich bisweilen auch bei positiven Unternehmensmeldungen beobachten.

Dagegen bedarf es bei schleichenden Entwicklungen, wie etwa veränderten Zins- und Inflationserwartungen, langfristigen Konjunkturänderungen oder dem sukzessivem Aufstieg oder Niedergang bestimmter Branchen meist einer erheblich längere Anpassungszeit, bis die Informationen in den Kursen adäquat verarbeitet sind. Dies gilt zumindest für die Fälle, bei denen die Entwicklung nicht von hitzigen Diskussionen in den Medien und der Öffentlichkeit begleitet wird, wie es aktuell etwa in Bezug auf die Klimadebatte zu beobachten ist.

Emotionen und ihre Folgen

Deutlich problematischer sind allerdings psychologische Verhaltensmuster, die sich auf individueller Ebene der Anleger abspielen. Eins der größten Probleme ist es dabei, dass Gewinne und Verluste erwiesenermaßen unterschiedlich wahrgenommen werden. Gewinne werden regelmäßig den eigenen Prognosefähigkeiten zugeschrieben

Fehlentscheidungen im Anlagezyklus



Quelle: Nach Barclays Wealth, eigene Darstellung

und deshalb relativ schnell realisiert, da andernfalls die Gefahr besteht, sie wieder zu verlieren und damit im Nachhinein doch nicht Recht gehabt zu haben.

Die Gründe für Verluste werden dagegen eher bei anderen gesucht, oder – noch schlimmer – es werden die Verlustpositionen gänzlich aus der eigenen Wahrnehmung ausgeblendet. Solange es sich „lediglich“ um Buchverluste handelt, besteht schließlich auch weiterhin die Hoffnung, später doch noch in die Gewinnzone zu kommen oder zumindest die Estandskurse wiederzusehen. Hinzu kommt die Angst, die Position gerade im schlechtesten Moment, nämlich unmittelbar vor der Erholung, zu schließen. Begleitet wird diese „Strategie“ meist von einer sehr selektiven Informationsverarbeitung. Negative Nachrichten werden konsequent ausgeblendet und nur noch solche Informationen wahrgenommen, die die Anlageentscheidung rechtfertigen bzw. vermeintlich bestätigen. Insgesamt neigen Investoren deshalb dazu, an verlustbringenden Positionen übermäßig lange festzuhalten. Dies führt nicht nur zu einer unterdurchschnittlichen Performance, sondern hat auch die kontinuierliche Verschlechterung der Risikostruktur eines Wertpapierdepots zur Folge.

Ein weiteres Problem ist die Stimmung an den Märkten, der sich kaum ein Anleger vollständig entziehen kann. Da es sich beim Menschen um ein „Herdentier“ handelt, besteht hohe Neigung, sich gerade dann von seinen Aktienpositionen zu trennen, wenn der Markt bereits seit längerer Zeit überaus schwach tendiert. Werden die ersten Kursverluste und die Gründe hierfür noch ignoriert und im weiteren Verlauf des Abschwungs schöngeredet („Die Bewertung ist jetzt viel günstiger.“), tritt irgendwann Panik ein, und der Verkauf erfolgt in eine Übertreibungsphase nach unten hinein. Auf der anderen Seite springen gerade Privatanleger oft viel zu spät auf den fahrenden Zug auf. Nicht umsonst wird der letzte Abschnitt einer allgemeinen Übertreibungsphase an der

Börse, wie sie beispielsweise zu Zeiten des Neuen Marktes zu beobachten war, etwas bissig auch als Milchmädchenhausse bezeichnet.

Dabei sollte die Vorgehensweise eigentlich genau umgekehrt sein. Hat sich der Aktienanteil im Depot durch Kursverluste deutlich verringert, sind nicht noch weitere Verkäufe zu tätigen, vielmehr ist die ursprünglich als sinnvoll und angemessen ermittelte Aktienquote durch zusätzliche Investitionen in diesen Bereich wieder herzustellen. Analog sind bei steigenden Kursen natürlich entsprechende Verkäufe vorzunehmen. Hilfreich ist es in diesem Zusammenhang, bestimmte Prozentsätze zu definieren, die „automatisch“ die jeweiligen Transaktionen auslösen. So könnte die Regel beispielsweise vorsehen, die Aktiengewichtung immer dann anzupassen, wenn der Istwert um zehn Prozentpunkte nach oben oder unten vom Sollwert abweicht. Regelbasiert umgesetzt führt das konsequente Rebalancing zwangsläufig zu antizyklischem Verhalten an der Börse.

Gleichzeitig hat die Verinnerlichung und konsequente Umsetzung dieser Vorgehensweise auch den Effekt, dass höhere Volatilitäten an den Aktienmärkten nicht zwangsläufig als Bedrohung gesehen, sondern auch als Chance begriffen werden.

Unter anderem weil institutionellen Investoren durch Vorschriften und Kontrollen in ein strikteres Korsett eingebunden sind, können sie sich emotionsbedingten Einflüssen etwas besser entziehen als Privatanleger. Immun sind Vermögensverwalter und Fondsmanager gegenüber diese Faktoren aber keineswegs. Bei unseren beiden AI Prämienstrategie Fonds (Wallrich AI Peloton und Wallrich AI Libero) haben wir deshalb einen Mechanismus implementiert, durch den Emotionen im Anlageprozess automatisch und vollständig eliminiert werden. Strukturell bedingt beinhaltet die zugrundeliegende Strategie zudem eine stark antizyklische Komponente.

Streng regelbasierter Investmentprozess bei AI Prämienstrategie Fonds

Die Geschäftsstrategie des Wallrich AI Libero und des Wallrich AI Peloton ist es, an der Terminbörse Eurex Put-Optionen auf den Euro Stoxx 50 zu verkaufen und dafür Optionsprämien zu vereinnahmen. Der Investitionsprozess erfolgt dabei streng regelbasiert und das Fondsmanagement unterliegt damit in keiner Weiser irgendwelchen wie auch immer gearteten emotionalen Einflussfaktoren (Näheres zu dieser Strategie, ihrer Funktionsweise und den auf ihr beruhenden Fondsprodukten finden Sie unter <https://www.wallrich.de/ai-news.html>).

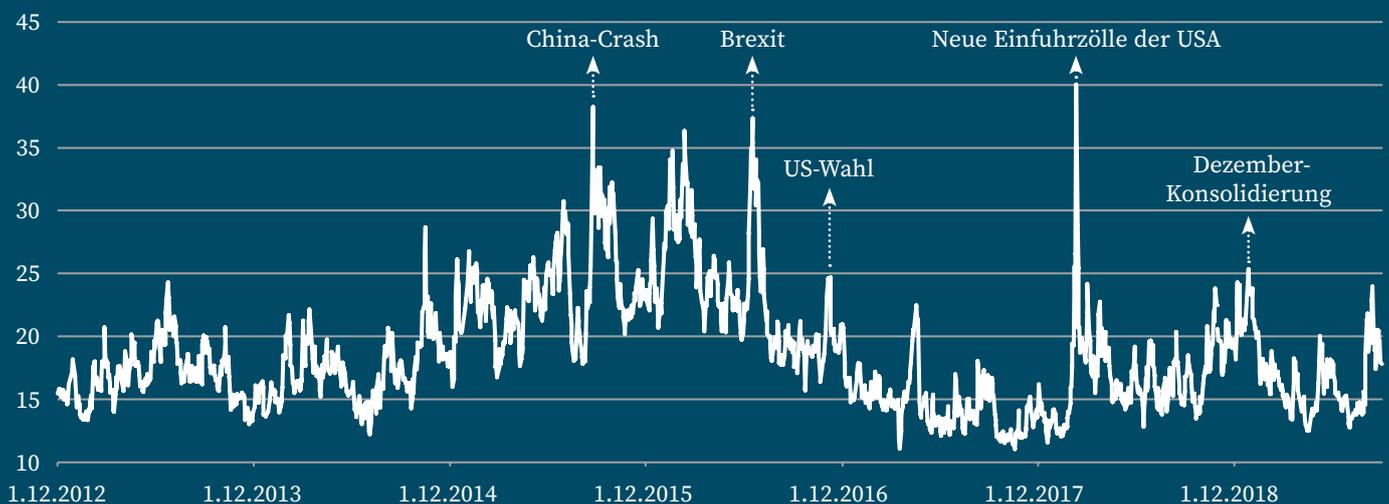
So werden die jeweils einzugehenden Stillhalterpositionen mittels moderner Datenanalyse-Technologien und künstlicher Intelligenz bestimmt. Zu diesem Zweck wurde auf Basis der langjährigen Expertise des Fondsmanagements im Optionshandel sowie unzähliger Backtests zunächst ein komplexer Computeralgorithmus programmiert. Dieser vergleicht aktuelle Marktdaten, wie etwa die implizite Volatilität, mit historischen Werten und Kursentwicklungen und berechnet daraus unter Berücksichtigung vorgegebener maximaler Drawdowns optimale Investitionsquoten und Strike-Level. Anschließend werden die Vorgaben des Computers unter Prüfung auf Plausibilität nach genau definierten Regeln eins zu eins in entsprechende Stillhalterpositionen auf den Euro

Stoxx 50 umgesetzt. Der Investitionsvorgang ist von emotionalen Einflüssen damit vollständig abgekoppelt. Gleichzeitig erfolgt ein stark antizyklisches Anlageverhalten. Sehr vereinfacht gesagt, kommen die Vorzüge der Prämienstrategie nämlich umso stärker zum Tragen, je höher die implizite Volatilität (für die Zukunft erwartete Schwankungsintensität) an den Märkten ist. Hohe implizite Volatilitäten treten aber häufig bei fallenden Aktienkursen auf, wobei die Volatilitätsspitzen im Umfeld starker Sell-offs zu beobachten sind.

Mit steigender Volatilität und damit verbunden attraktiveren Optionsprämien fährt das Computersystem die Investitionsquote deshalb kontinuierlich nach oben, bis sie bei besonders großer Nervosität an den europäischen Aktienmärkten und möglicherweise sogar Panikverkäufen dann schließlich bei den maximal zulässigen 130% liegen kann.

Bleibt abschließend noch der Hinweis darauf, dass es sich bei dem Computeralgorithmus um ein lernendes System handelt. Durch die Analyse der erzielten Anlageergebnisse entwickelt das zugrundeliegende Programm sein Regelwerk nämlich kontinuierlich weiter. Hierfür steht auch das „AI“ (Artificial Intelligence) im Fondsnamen.

Fallende Kurse, hohe Volatilität, attraktive Optionsprämien



Quelle: VDAX, Bloomberg



**WALLRICH
PRÄSENTIERT**

Noch wenige Plätze verfügbar: Jetzt anmelden!

Müsli-Kongresse 2019/2

Informationen unter
www.muesli-kongress.de



A nighttime photograph of a city skyline, likely Frankfurt, Germany. The sky is a deep, dark blue. Several skyscrapers are illuminated with various colors: one on the left with blue and white lights, a central one with a grid of blue lights, and a tall one on the right with a glowing yellow top section and a red antenna. In the foreground, a bridge with a metal truss structure is visible, illuminated with blue and white lights. A church with a pointed spire is also visible in the lower part of the frame.

22.10. //// Hannover
23.10. //// Bielefeld
24.10. //// Frankfurt
25.10. //// Koblenz
12.11. //// Regensburg
13.11. //// Nürnberg
14.11. //// Karlsruhe

Die Geldanlage im Negativzinsumfeld

Auch mit neuer Präsidentin wird sich an der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank kaum etwas ändern. Sicherheitsbewusste Anleger, die kontinuierliche Realwertverluste vermeiden wollen, müssen sich deshalb nach renditebringenden Alternativen für heimische Staatsanleihen sowie für Spar- und Termineinlagen umsehen.

„Neue Besen kehren gut“, heißt es gemeinhin. Wer als Zinsanleger deshalb auf mehr Zug in der europäischen Geldpolitik hofft, der dürfte enttäuscht werden. So ist es unter Fachleuten unstrittig, dass die zukünftige EZB-Chefin, Christine Lagarde, die expansive Ausrichtung ihres Vorgängers fortsetzen wird.

Dabei hat Mario Draghi auf seiner letzten Sitzung als Notenbankpräsident noch einmal richtig Gas

gegeben. November soll das Ankaufprogramm für Staats- und Unternehmensanleihen im Umfang von monatlich 20 Mrd. Euro wieder aufleben. Interessanterweise wurde dabei, anders als bei früheren Ankäufen, keine mögliche zeitliche Begrenzung genannt.



„Die Neue“: Christine Lagarde
Quelle: Wikimedia Commons

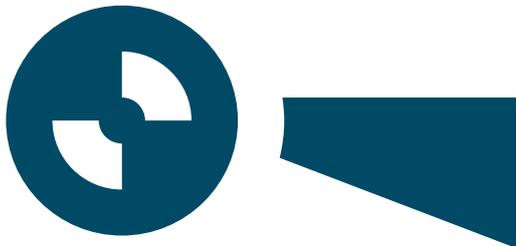
gegeben. So wurde der Strafzins für Bankeinlagen von 0,4 auf 0,5% angehoben, und ab dem 1.



„Der Alte“: Mario Draghi
Quelle: Wikimedia Commons

EZB mit sehr begrenztem Handlungsspielraum

Die US-Notenbank Fed hatte von 2016 bis 2018 die Leitzinsen in Trippelschritten angehoben und war auf einen etwas restriktiveren Kurs umgeschwenkt.



Helikoptergeld

Helikoptergeld, erstmals 1969 vom späteren Nobelpreisträger Milton Friedman diskutiert, bedeutet, dass die EZB jedem einzelnen der rund 340 Mio. Bürger der Eurozone direkt einen bestimmten Geldbetrag zur Verfügung stellt. Der hinter dieser Maßnahme stehende Grundgedanke ist, dass das Geld sofort ausgegeben und die Realwirtschaft damit bei steigender Inflation angekurbelt wird. Ob dies tatsächlich funktioniert, ist zumindest auf Deutschland bezogen mehr als fraglich. Davon abgesehen müsste die EZB zur Schaffung von Helikoptergeld neue Kredite an Nichtbanken vergeben, also vor allem die hochverschuldeten Eurostaaten zu weiteren Schulden nötigen. Dass dies aufgrund des ausdrücklichen Verbots der Staatsfinanzierung durch die Europäische Zentralbank rechtlich überhaupt zulässig ist, wird von vielen Juristen bezweifelt.

Während sie sich damit für den Fall einer möglichen Rezession zumindest einen gewissen Handlungsspielraum geschaffen hat, scheinen die europäischen Notenbanker für diese Eventualität deutlich schlechter gerüstet zu sein und mit den noch verbliebenen Möglichkeiten inzwischen an ihre Grenzen zu stoßen. Entsprechend forderte der scheidende EZB-Chef auf seiner letzten Pressekonferenz auch mehr finanzielles Engagement einiger Staaten. Es sei höchste Zeit für die Fiskalpolitik, Verantwortung zu übernehmen, so Draghi. Regierungen mit Spielraum sollten diesen „für zusätzliche Ausgaben nutzen und schnell handeln.“ Was der Zentralbank außer einer wei-

teren Ausdehnung des Anleiheankaufprogramms noch bleibt, ist nach Einschätzung von Experten der Ankauf von Aktien, wie er etwa von der Bank of Japan praktiziert wird, und Helikoptergeld (siehe Kasten Helikoptergeld).

Geldwertverluste für klassische Zinsanleger

Welche Folgen diese Geldpolitik für Sparer und Zinsanleger hat, lässt sich anhand einiger Zahlen leicht verdeutlichen. So wurde Mitte August erstmals eine 30-jährige Bundesanleihe mit negativer Rendite emittiert. Besitzer heimischer

Staatspapiere mit 10-jähriger Restlaufzeit müssen auf Endfälligkeit gerechnet jedes Jahr 0,5% draufzahlen, und selbst Italien und Griechenland kommen bei gleicher Laufzeit aktuell mit Zinsen von 0,9 bzw. 1,4% aus. Nur zur Erinnerung sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die Anleihegläubiger des griechischen Staates erst 2012 auf mehr als die Hälfte ihrer Forderungen verzichten mussten. Hinzukommt das Kursrisiko, welches Besitzer festverzinslicher Wertpapiere zu tragen haben. Sollte es irgendwann nämlich mal wieder zu steigenden Zinsen kommen, hätte dies zwangsläufig fallende Anleihekurse zur Folge. Dabei kommt dieser Effekt naturgemäß umso stärker zum Tragen, je länger die Restlaufzeit der entsprechenden Papiere ist.

Diese Problematik ist bei Spar- und Termineinlagen nicht gegeben. Zumindest in homöopathischen Dosen werden hier zudem noch Zinsen gezahlt. Bei Festanlage für ein Jahr liegt der Durchschnittswert aktuell bei knapp unter 0,2%. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, dass es sich hierbei um eine Nominalrendite handelt. Bezieht man die Inflation, gemessen an den Werten der vergangenen zehn Jahre in die Betrachtung mit ein, würde sich der Realwert einer Anlage von 100.000 Euro bei diesen Parametern innerhalb einer Dekade auf 90.019 Euro (-10%) verringern. Reale Verluste sind somit vorprogrammiert. Hinzukommt das Problem der Einlagensicherung. So sind bei einer Bankenpleite pro Person und Bank lediglich Kundeneinlagen bis zu 100.000 Euro gesetzlich garantiert. Viele Institute verfügen für darüber hinaus gehende Beträge zwar ebenfalls über Schutzmechanismen, gewisse Einschränkungen sind diesbezüglich aber durchaus zu machen (siehe Kasten Einlagensicherung, S. 15).

Auswege aus der Zinsfalle

Für Anleger, die ihre Aktienquote nicht weiter aufstocken, gleichzeitig aber eine schleichende Vermögensentwertung umgehen wollen, stellt sich somit die Fragen, wo freie liquide Mittel unter Berücksichtigung der aktuellen Situation am

Anleihemarkt sowie bei Spar- und Termineinlagen „geparkt“ werden können.

Eine sinnvolle Möglichkeit stellen in diesem Zusammenhang sicherlich Absolute-Return-Produkte dar. Ihre Manager orientieren sich nicht an einem Index, den es zu schlagen gilt, sondern sie streben bei in der Regel sehr kontrolliertem Risiko möglichst marktunabhängige Erträge in Höhe des Geldmarktes + X an. Ausführlich eingegangen sind wir auf diese Produktgruppe, zu der auch unsere beiden Prämiestrategie Fonds Wallrich AI Peloton und Wallrich AI Libero zählen, im September-Newsletter (siehe Kasten).

Auch Gold halten wir als Liquidität ersatz derzeit für gut geeignet, wobei Preisbewegungen – auch nach unten – natürlich nicht ausgeschlossen sind. Zumindest dürfte sich der Kritikpunkt, dass das Edelmetall keine Zinsen bringen würde, als Gegenargument für viele Jahre erledigt haben. Hinzukommt seine Funktion als Krisenwährung. Sollte beispielsweise der Konflikt im Nahen Osten weiter eskalieren, könnte Gold nicht nur als stabilisierender Faktor im Depot wirken, sondern möglicherweise sogar mit weiteren Preissteigerungen glänzen.

Absolute Return statt hohes Verlustrisiko

Während längerer Aufwärtsphasen lässt sich mit Absolute Return-Produkten kaum ein Investor hinter dem Ofen hervorlocken. Schlägt die Stimmung an den Aktienmärkten jedoch um oder nehmen die Ausschläge zu, wird schnell deutlich, welchen Nutzen es gerade vorsichtigen Anlegern bringt, sich vom allgemeinen Markttrend ganz oder zumindest teilweise abzukoppeln. Den vollständigen Artikel zu diesem Thema, der in unserem September-Newsletter erschienen ist, finden Sie in unserem News-Blog. (www.bit.ly/absolutereturn)



Augen auf bei der Einlagensicherung

EU-weit gilt für Kontoguthaben, Festgelder und Spareinlagen eine gesetzliche Einlagensicherung von 100.000 Euro pro Sparer und Kreditinstitut. Bis zu diesem Betrag sind Kundengelder bei einer Bankenpleite durch das nationale Einlagensicherungssystem garantiert. Für darüber hinaus gehende Beträge besteht im Falle eines Falles nur Anspruch auf einen entsprechenden Anteil aus der Konkursmasse. Für Wertpapierdepots bedarf es keiner Absicherung, da sich die Papiere im Eigentum des Kunden befinden und sie von der jeweiligen Bank für diesen nur verwahrt werden.

Zusätzlich bestehen weitere Schutzmechanismen. So arbeiten Sparkassen sowie Volks- und Raiffeisenbanken mit eigenen Institutssicherungen, bei denen die Mitglieder jeweils gegenseitig für einander haften. Außerdem gehören knapp 140 in Deutschland ansässige Privatbanken dem freiwilligen Einlagensicherungsfonds der privaten Banken an. Für Sicht-, Spar- und Termineinlagen gilt dann der volle Schutz bis zu einer Höhe von maximal 20% des haftenden Eigenkapitals

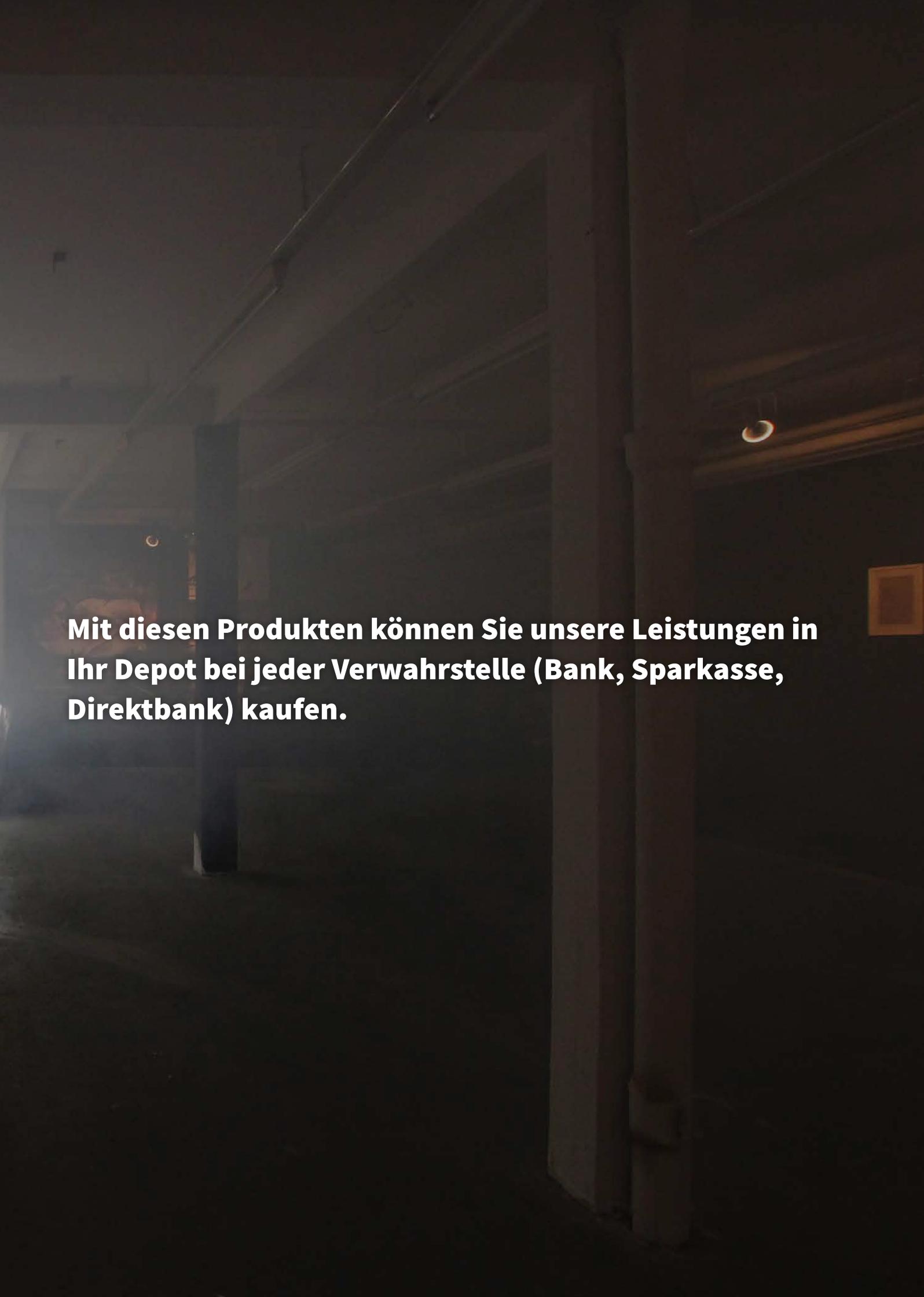
des betreffenden Instituts. Dies sind mindesten 1 Mio. Euro pro Kunde, in der Regel aber deutlich mehr. Die Mitglieder des Fonds und die jeweilige Sicherungshöhe können unter www.bit.ly/Sicherungsgrenze abgefragt werden.



Einschränkend muss allerdings gesagt werden, dass das „Haftungsversprechen“ des Einlagensicherungsfonds lediglich eine freiwillige Zusicherung darstellt, die nicht eingeklagt werden kann. Gleiches gilt auch für die privaten Sicherungssysteme der Sparkassen sowie der Volks- und Raiffeisenbanken. Auch wenn in der Vergangenheit alle Entschädigungsfälle entsprechend der Vorgaben vollständig abgedeckt werden konnten, ist jeder Schutzmechanismus nur so gut, wie die Finanzkraft und der Finanzierungswille, die hinter ihm stehen. Und ob beides beim Ausfall einer sehr großen Bank in vollem Umfang gegeben ist, bliebe noch nachzuweisen. Anleger, die in jedem Fall vollständig auf der sicheren Seite bleiben wollen, werden ihre Einlagen bei einem Kreditinstitut deshalb auf maximal 100.000 Euro (bei Gemeinschaftskonten, z.B. Ehepartner 200.000 Euro) begrenzen und darüber hinaus gehende Beträge zu einer anderen Bank überweisen. Dies gilt natürlich insbesondere, wenn für das jeweilige Kreditinstitut keine über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehende Einlagensicherung besteht.

A dark, atmospheric photograph of an interior space, possibly a gallery or museum. The scene is dimly lit, with a large window on the right side showing a view of the outdoors. A glowing light fixture is visible in the background, and several bright, diagonal light streaks are present in the lower right quadrant. The overall mood is mysterious and artistic.

INVESTMENTFONDS



**Mit diesen Produkten können Sie unsere Leistungen in
Ihr Depot bei jeder Verwahrstelle (Bank, Sparkasse,
Direktbank) kaufen.**

Wallrich Prämienstrategie

Stand: 30.09.2019

Anlagestrategie

Der Wallrich Prämienstrategie liegt ein Bondportfolio zugrunde, durch das eine marktübliche Grundverzinsung generiert wird. Die wesentliche Ertragsquelle stellt jedoch die sog. Prämienstrategie dar, die der Fonds verfolgt. Zu diesem Zweck werden an der Terminbörse Eurex Stillhaltergeschäfte auf Aktien und Aktienindizes eingegangen und dafür Optionsprämien vereinnahmt. Die Volatilität liegt entsprechend der deutlich höheren Renditeerwartung über der eines reinen Rentenportfolios. Anders als bei einem klassischen Aktienfonds werden auch in seitwärts tendierenden Märkten deutlich positive Renditen angestrebt.

Wertentwicklung

Zeitraum: 06.12.2007 bis 30.09.2019



Managerkommentar: Geld spielt keine Rolle

Im Monat September haben wieder einmal die Notenbanken die Initiative übernommen. Rückläufige Konjunkturdaten und schlechte Stimmung in der Wirtschaft zeigen ihre Wirkung. So erwartet etwa die OECD für das laufende Jahr das niedrigste Wachstum der Weltwirtschaft seit der globalen Finanzkrise. Unternehmen in der Eurozone sind gemessen am Einkaufsmangerindex so pessimistisch wie seit sechs Jahren nicht mehr, und für Deutschland dürfte sogar eine technische Rezession (zwei Quartale mit negativem Wirtschaftswachstum in Folge) unmittelbar bevorstehen.

Um rechtzeitig gegenzusteuern hat die EZB die Geldschleusen großzügig geöffnet. Mit einer weiteren Erhöhung der „Strafzinsen“ für Bankeneinlagen auf -0,5% und der Wiederaufnahme ihrer Anleihekäufe von netto 20 Mrd. Euro monatlich (ab 1. November) wollte Mario Draghi die Märkte ganz offensichtlich nicht enttäuschen und hat trotz größerer Widerstände im EZB-Rat bei seiner letzten Sitzung auf eine geldpolitische Lockerung gedrungen. Auch die US Notenbank hat im September – zum zweiten Mal in diesem Jahr – ihren Leitzins um 25 Basispunkte reduziert.

Gemessen an der aktuellen Nachrichtenlage erscheint die implizite Volatilität derzeit recht niedrig. Die im September wertlos ausgelaufenen Optionsgeschäfte, die ca. 20% des Gesamtvolumens ausgemacht haben, wurden deshalb noch nicht erneuert. Der Investitionsgrad ist damit auf unter 90% gesunken. Der Abstand zum Strike beträgt rund 8%.

Top Basiswerte Aktienoptionen

EURO STOXX 50 Index PUT 3325.00 18.10.2019		19,72 %
EURO STOXX 50 Index PUT 3350.00 18.10.2019		12,42 %
EURO STOXX 50 Index PUT 3300.00 20.12.2019		11,01 %
EURO STOXX 50 Index PUT 3350.00 20.12.2019		9,93 %
EURO STOXX 50 Index PUT 3300.00 15.11.2019		5,50 %
EURO STOXX 50 Index PUT 3275.00 18.10.2019		5,46 %
EURO STOXX 50 Index PUT 3225.00 18.10.2019		5,38 %
EURO STOXX 50 Index PUT 3200.00 18.10.2019		5,34 %
EURO STOXX 50 Index PUT 3150.00 15.11.2019		5,25 %
EURO STOXX 50 Index PUT 3100.00 18.10.2019		5,17 %

Top Emittenten Renten

0,500% LB Baden-Wuerttemberg 2022		5,65 %
2,500% Gaz Cap 2026		3,99 %
1,125% ING Group 2025		3,88 %
0,380% Unilever NV 2023		3,78 %
0,500% Deutsche Pfandbriefbank AG 2023		3,72 %
1,750% Chem China 2022		3,45 %
2,380% Türkiye Vakiflar Bankasi 2021		2,99 %
4,400% Uni Credit 2022		2,82 %
2,000% Nokia 2024		2,77 %
2,000% Eutelsat S.A. 2025		2,73 %

Asset Allocation

Optionen		139,57 %
Renten		44,67 %
Aktien		11,48 %
Kasse		9,98 %
Rohstoffe		1,95 %

Performance-Kennzahlen

	1 Monat	laufendes Jahr	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	seit Auflage
Wallrich Prämiestrategie P	+1,80 %	+10,66 %	+1,78 %	-0,80 %	+8,92 %	+50,12 %
EURO STOXX 50	+4,25 %	+21,92 %	+7,94 %	+4,79 %	+28,70 %	+16,09 %



Key Selling Points

- Der Fonds profitiert von hohen Schwankungen (Volatilität)
- Rendite im Seitwärtsmarkt
- Renditequellen aus Unternehmensanleihen und Stillhalterooptionen an der Eurex

Stammdaten

ISIN	LU0328585541
Rücknahmepreis	65,01
Fondsvermögen	26,98 Mio. EUR
WKN	A0M6N1
Aufledgedatum	06.12.2007
Geschäftsjahresende	31.12.
Verwahrstelle	M.M.Warburg & Co Luxembourg S.A.
KVG	AXXION S.A.
Vertriebszulassung	DE, LU
Domizil	Luxemburg
Währung	EUR
Anteilsklasse	P
Ertragsverwendung	Ausschüttend
Portfolioverwalter	Wallrich Asset Management AG
Maximaler Ausgabeaufschlag	5,00%
TER	1,61%
Bestandsprovision	0%
Management-Fee	1,00%
Performance-Fee	keine
Sparplanfähig	Ja

Fonds-Kennzahlen

Investitionsgrad (Option notional)	118,52%
Gewichteter Discount	5,32%
Gewichtete Maximalrendite p.a.	10,49%
Gewichtete Seitwärtsrendite p.a.	9,97%
Durchschnittlicher Strike	95,53%
Durchschnittliche Restlaufzeit	31 Tage
Anteil Positionen >25 Discount	0%
Delta	0,24
Durchschnittliche Rendite Bond Portfolio	0,57%

Wallrich Marathon Balance

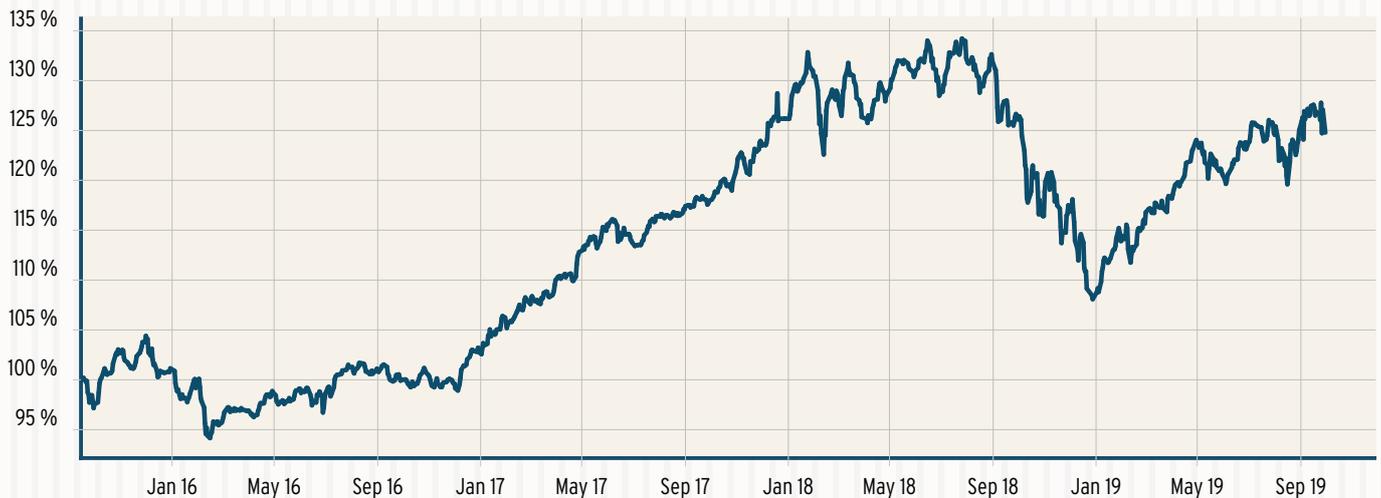
Stand: 30.09.2019

Anlagestrategie

Es handelt sich um einen vermögensverwaltenden Fonds. Rund 80% der Performance resultieren aus der strategischen Asset Allocation. Der Fonds investiert unter Berücksichtigung einer möglichst breiten Streuung in Vermögensklassen, die aus Sicht des Fondsmanagements attraktiv erscheinen. Dabei werden ausdrücklich die Prämienstrategie als auch Devisenabsicherungsgeschäfte eingesetzt.

Wertentwicklung

Zeitraum: 15.09.2015 bis 30.09.2019



Performance-Kennzahlen

	1 Monat	laufendes Jahr	1 Jahr	2 Jahre	seit Auflage
Wallrich Marathon Balance	-0,19 %	+15,45 %	-1,47 %	+5,81 %	+24,79 %

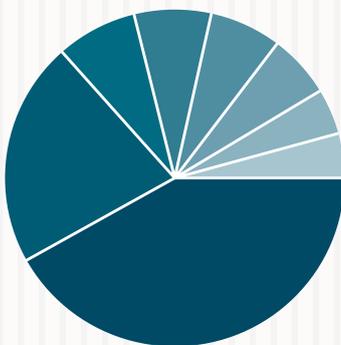
Managerkommentar: Geld spielt keine Rolle

Im Monat September haben wieder einmal die Notenbanken die Initiative übernommen. Rückläufige Konjunkturdaten und schlechte Stimmung in der Wirtschaft zeigen ihre Wirkung. So erwartet etwa die OECD für das laufende Jahr das niedrigste Wachstum der Weltwirtschaft seit der globalen Finanzkrise. Unternehmen in der Eurozone sind gemessen am Einkaufsmangerindex so pessimistisch wie seit sechs Jahren nicht mehr, und für Deutschland dürfte sogar eine technische Rezession (zwei Quartale mit negativem Wirtschaftswachstum in Folge) unmittelbar bevorstehen. Um rechtzeitig gegenzusteuern hat die EZB die Geldschleusen großzügig geöffnet. Mit einer weiteren Erhöhung der „Strafzinsen“ für Bankeneinlagen auf -0,5% und der Wiederaufnahme ihrer Anleihekäufe von netto 20 Mrd. Euro monatlich (ab 1. November) wollte Mario Draghi die Märkte ganz offensichtlich nicht enttäuschen und hat trotz größerer Widerstände im EZB-Rat bei seiner letzten Sitzung auf eine geldpolitische Lockerung gedrungen. Auch die US Notenbank hat im September – zum zweiten Mal in diesem Jahr – ihren Leitzins um 25 Basispunkte reduziert. Ob das aus freien Stücken erfolgt oder dem Drängen der Trump-Administration geschuldet ist, sei dahingestellt. Da Geld im Überfluss zur Verfügung steht, das Halten von Barmitteln aber mit immer höheren Kosten verbunden ist, fragt man sich, wo die ganze Liquidität hin soll. Es gilt wohl der alte Spruch: „Man kann die Pferde zwar zur Tränke führen, saufen müssen sie aber selbst.“ Gleichwohl dürften die Maßnahmen zur Stabilität der Märkte beigetragen haben, größere Käufe sind bisher allerdings ausgeblieben. Da sich schlechtere Unternehmens- und Konjunkturdaten auf der einen und die lockere Geldpolitik auf der anderen Seite derzeit zu neutralisieren scheinen, haben wir keine größeren Veränderungen im Depot vorgenommen. Wir neigen allerdings dazu, Risiken abzubauen.

Top Holdings

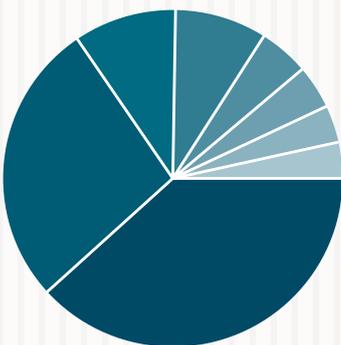
United Internet AG	10,02 %
DAX Optionen Put Dezember 2019 11.650	7,49 %
VW AG VZ	6,97 %
ESTX 50 Put Dezember 2019 3.350	6,46 %
ESTX 50 Put November 2019 3.300	5,31 %
Nasdaq-100 Index Put Oktober 2019 7.550	4,46 %
Alibaba Group Holding ADR	4,39 %
Microsoft	4,05 %
RWE AG	4,04 %
Microsoft Put Oktober 2019 135,00	3,99 %

Länderallokation



Deutschland	41,88%
Europa	21,57%
China	7,70%
USA	7,32%
Niederlande	6,84%
Global	6,04%
Gold	4,38%
UK	4,27%
Total	100%

Sektorallokation



Technologie	38,25%
Diverse	27,24%
Auto	9,77%
Versorger	8,75%
Pharma/Chemie	4,78%
Automobil	4,18%
Rohstoffe	3,57%
Konsum	3,46%

Asset Allocation

Optionen	58,79 %
Kasse	10,22 %
Renten	3,27 %
Rohstoffe	1,41 %

Key Selling Points

- Es handelt sich um einen vermögensverwaltenden Fonds
- Mehrere Vermögensklassen wie Aktien, Renten, Optionsprämien, Gold, etc.
- Devisenabsicherung möglich

Stammdaten

ISIN	DE000A14N894
Rücknahmepreis	117,75
Fondsvermögen	15,55 Mio. EUR
WKN	A14N89
Auflegedatum	15.09.2015
Geschäftsjahresende	31.12.
Verwahrstelle	Donner & Reuschel AG
KVG	Hansainvest Hanseatische Investment GmbH
Vertriebszulassung	DE
Domizil	Deutschland
Währung	EUR
Ertragsverwendung	Ausschüttend
Portfolioverwalter	Wallrich Asset Management AG
Maximaler Ausgabeaufschlag	5,00%
TER	1,75%
Bestandsprovision	0%
Management-Fee	1,00%
Mindestanlage	50 EUR
Performance-Fee	Es werden 15% pro Jahr der positiven Wertentwicklung (maximal 10%) über dem Referenzwert von 8% als Erfolgsvergütung berechnet. Eine negative Wertentwicklung muss aufgeholt werden.
Sparplanfähig	Ja



Wallrich AI Libero*

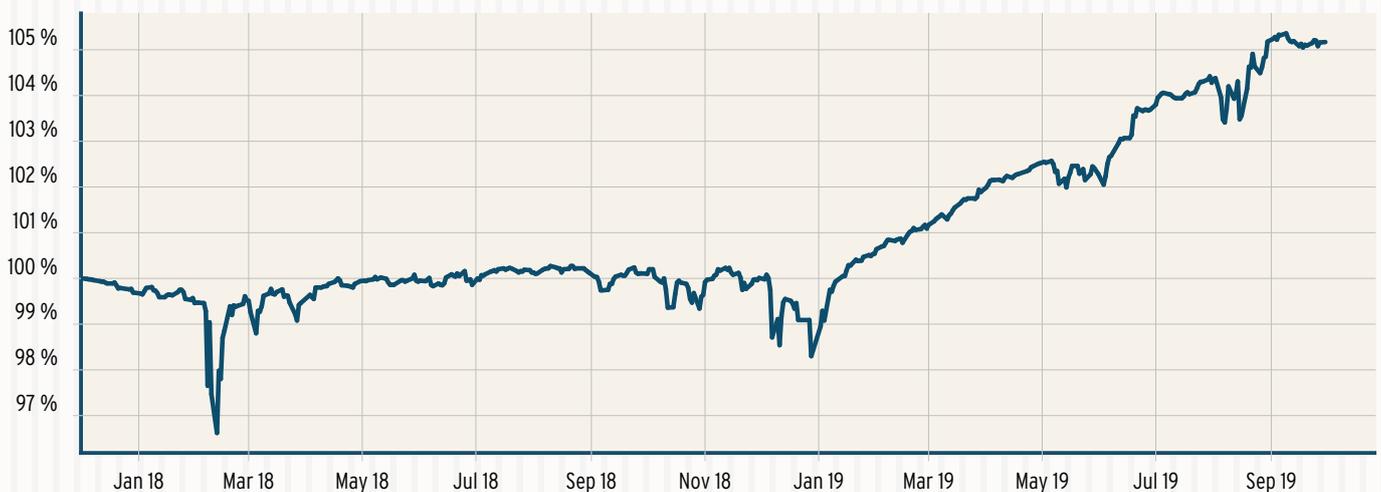
Stand: 30.09.2019

Anlagestrategie

Um das Anlageziel zu erreichen, verkauft der Fonds Put-Optionen auf den EuroStoxx 50 Index, um damit kontinuierliche Prämieinnahmen zu generieren. Das Optionsportfolio (Laufzeiten, Basispreise, Gewichtung) wird mittels eines quantitativen Modells gesteuert. Der zugrunde liegende Algorithmus wurde mittels künstlicher Intelligenz optimiert und schließt menschliche Emotionen aus. Vereinfacht gesagt: Je nach Marktlage agiert der Fonds offensiver (bei hoher impliziter Volatilität) oder defensiver (bei niedriger impliziter Volatilität). Das Fondsvermögen wird zum Großteil in Investment-Grade Bonds, welche auf Euro lauten, angelegt. Die Zielrendite des Fonds liegt bei 2,5- 3,5% p.a., womit der Absolute Return Charakter des Produkts deutlich unterstrichen werden soll.

Wertentwicklung

Zeitraum: 01.12.2017 bis 30.09.2019



Managerkommentar: Strategieoptimierung mit künstlicher Intelligenz

Wie es der Namenszusatz AI für Artificial Intelligence bereits vermuten lässt, steckt hinter der Investitionsstrategie des noch jungen Sondervermögens ein komplexer Computeralgorithmus, der in hohem Maße auf dem Einsatz moderner Datenanalyse-Technologien und eben künstlicher Intelligenz beruht. Mit ihm wurde zunächst ein Regelwerk zum Eingehen von Stillhalterpositionen auf den Euro Stoxx 50 entwickelt und durch fortwährende kleinste Mutationsschritte (Trial and Error) hinsichtlich bestimmter Ertrags- und Risikokennzahlen kontinuierliche verfeinert und optimiert. Dieser Prozess wird unter Einbeziehung aktueller Daten auch jetzt noch fortgeführt.

Seit Lancierung des AI Prämienstrategie Fonds vergleicht der Computer zudem die Volatilität und die Preise der an der Terminbörse Eurex gehandelten Verkaufsoptionen auf den europäischen Leitindex mit Daten der Vergangenheit, um auf diese Weise bestimmte Muster zu identifizieren und darauf basierend ganz konkrete Vorschläge zum Verkauf von Verkaufsoptionen abzugeben. Diese Empfehlungen werden von uns nach entsprechender Kontrolle dann händisch umgesetzt. Auch die Höhe des jeweils optimalen Investitionsgrads wird vom Computer ermittelt.

Top Basiswerte Aktienoptionen

ESTX 50 Put Oktober 2019 3.250		43,33 %
ESTX 50 Put Oktober 2019 3.325		21,71 %
ESTX 50 Put November 2019 3.125		6,59 %
ESTX 50 Put Oktober 2019 3.175		5,83 %
ESTX 50 Put Oktober 2019 3.375		3,21 %
ESTX 50 Put Dezember 2019 3.275		0,89 %
ESTX 50 Put Dezember 2019 3.225		0,88 %
ESTX 50 Put Oktober 2019 3.050		0,83 %
ESTX 50 Put November 2019 3.250		0,44 %

Top Emmittenten Renten

2,500% Gaz Cap 2026		2,97 %
2,000% Eutelsat S.A. 2025		2,92 %
3,125% BayWa AG 2024		2,92 %
1,125% ING Group 2025		2,87 %
0,424% Danone 2022		2,77 %
2,380% Türkiye Vakıflar Bankası 2021		2,42 %
1,500% Grenke Finance 2023		2,17 %
1,000% McDonald's Corp. 2023		2,14 %
0,750% Daimler AG 2023		2,11 %
0,875 Anheuser-Busch 2022		2,10 %

Asset Allokation

Optionen		114,32 %
Renten		61,32 %
Rohstoffe		4,95 %
Kasse		3,13 %

Performance-Kennzahlen

	1 Monat	laufendes Jahr	1 Jahr	2 Jahre	seit Auflage
Wallrich AI Libero	-0,01 %	+6,99 %	+5,05 %	+0,00 %	+5,17 %

Key Selling Points

- Der Fonds profitiert von hohen Schwankungen
- Rendite im Seitwärtsmarkt
- Emotionsloses Investieren durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz im Portfoliomanagement

Stammdaten

ISIN	DE000A2DTL29
Rücknahmepreis	105,17
Fondsvermögen	14,70 Mio. EUR
WKN	A2DTL2
Aufledgedatum	01.12.2017
Geschäftsjahresende	31.12.
Verwahrstelle	DONNER & REUSCHEL AG
KVG	HANSAINVEST
Vertriebszulassung	DE, LU
Domizil	Deutschland
Währung	EUR
Ertragsverwendung	Ausschüttend
Portfolioverwalter	Wallrich Asset Management AG
Maximaler Ausgabeaufschlag	3,00%
TER	1,00%
Bestandsprovision	0%
Management-Fee	0,75%
Mindestanlage	100 EUR
Performance-Fee	Es werden 10% pro Jahr der positiven Wertentwicklung über dem Referenzwert des 3 Monats-Euribor + 4% als Erfolgsvergütung berechnet. Eine negative Wertentwicklung muss aufgeholt werden.
Sparplanfähig	Ja

Statistik

Volatilität (3 Jahre)	3,43
Sharpe-Ratio	0,93
Sortino-Ratio	1,26

*Der Wallrich AI Libero firmierte bis zum 31.03.2019 unter Wallrich AI Prämienstrategie.

Wallrich AI Peloton

Die Prämienstrategie – ein langfristig bewährtes Erfolgskonzept

Gewinne erzielen in steigenden, stagnierenden und sogar leicht fallenden Aktienmärkten. Dieses Versprechen hält der Wallrich Prämienstrategie Fonds (WKN A0M6N1) nun schon seit über einem Jahrzehnt ein. Bei stark rückläufigen Basiswertkursen können zwar Verluste entstehen, sie fallen aber geringer als bei einem Direktinvestment in das Underlying aus. Um diese Vorgaben zu erfüllen, werden bei der Prämienstrategie an der Eurex Verkaufsoptionen (Puts) verkauft und dafür Optionsprämien vereinnahmt. Zu Verlusten kann es dabei nur kommen, wenn der jeweilige Basiswert um mehr als die zuvor vereinnahmte Optionsprämie unter den Strikelevel fällt. Im Vergleich zu Aktienengagements bietet die Prämienstrategie damit die Chance auf deutlich stabilere Erträge.

Moderne Datenanalyse gepaart mit intelligenten Computeralgorithmen

Mit dem Wallrich AI Peloton (WKN: A2JQH3) wurde zum 1. Februar 2019 nach dem Wallrich AI Prämienstrategie (WKN A2DTL2) im Dezember 2017 nun bereits die zweite Fondsvariante der Prämienstrategie lanciert, die in ganz entscheidendem Maße auf den Einsatz moderner Datenanalyse-Technologien und künstlicher Intelligenz beruht. Bei beiden Investmentfonds werden die Stillhalterpositionen auf den Euro Stoxx 50 unter Berücksichtigung vergangenheitsbezogener Daten und aktueller Marktparameter mittels intelligenter Computeralgorithmen bestimmt. Durch die Analyse der erzielten Anlageergebnisse entwickelt das Programm sein Regelwerk kontinuierlich weiter. Hierfür steht auch das „AI“ (Artificial Intelligence) in den Fondsnamen.

Dabei können für beide Sondervermögen sowohl hinsichtlich der angestrebten Rendite, wie auch des maximal zu erwartenden Drawdowns, bestimmte Vorgaben gemacht werden. So sollen beim AI Peloton im langfristigen Mittel durchschnittliche Renditen von 4–5% erzielt werden. Von den Renditeerwartungen liegt der Fonds damit im „Hauptfeld“ (Peloton), während die Risikotoleranz erheblich geringer ausfällt. So hat sich in der Rückrechnung seit 2008 nur in einem Jahr eine negative Rendite ergeben. Das restliche Fondsvermögen wird größtenteils in Form jederzeit liquidierbarer Investment-Grade Anleihen gehalten.

Anlagestrategie

Um das Anlageziel zu erreichen, verkauft der Fonds Put-Optionen auf den Euro Stoxx 50 Index. Auf diese Weise werden kontinuierlich Prämienentnahmen generiert. Die Struktur des Optionsportfolios (Laufzeit, Basispreis, Gewichtung) wird über ein quantitatives Modell gesteuert. Der zugrundeliegende Algorithmus wurde dabei mittels moderner Datenanalyse-Technologien und künstlicher Intelligenz optimiert und schließt menschliche Emotionen aus. Vereinfacht gesagt agiert der Fonds je nach Marktlage offensiver (bei hoher impliziter Volatilität) oder defensiver. Das Fondsvermögen wird zum Großteil in auf Euro lautende Investment-Grade Bonds angelegt. Die Zielrendite des Fonds beträgt auf mittlere Sicht 4–5 % p.a.

Chancen

Vereinnahmung von Optionsprämien, Vereinnahmung von Zinskupons, Ausnutzen von Volatilität, Sicherheitspuffer für schwierige Marktphasen.

Risiken

Begrenzte Teilnahme an der Wertentwicklung des Aktienmarktes, allgemeine Kurs- und Währungsrisiken, Kursrückgänge am Aktienmarkt, steigende Zinsen und Creditspreads.

Anlagehorizont

Der empfohlene Anlagehorizont beträgt mindestens 3 Jahre.

Stammdaten

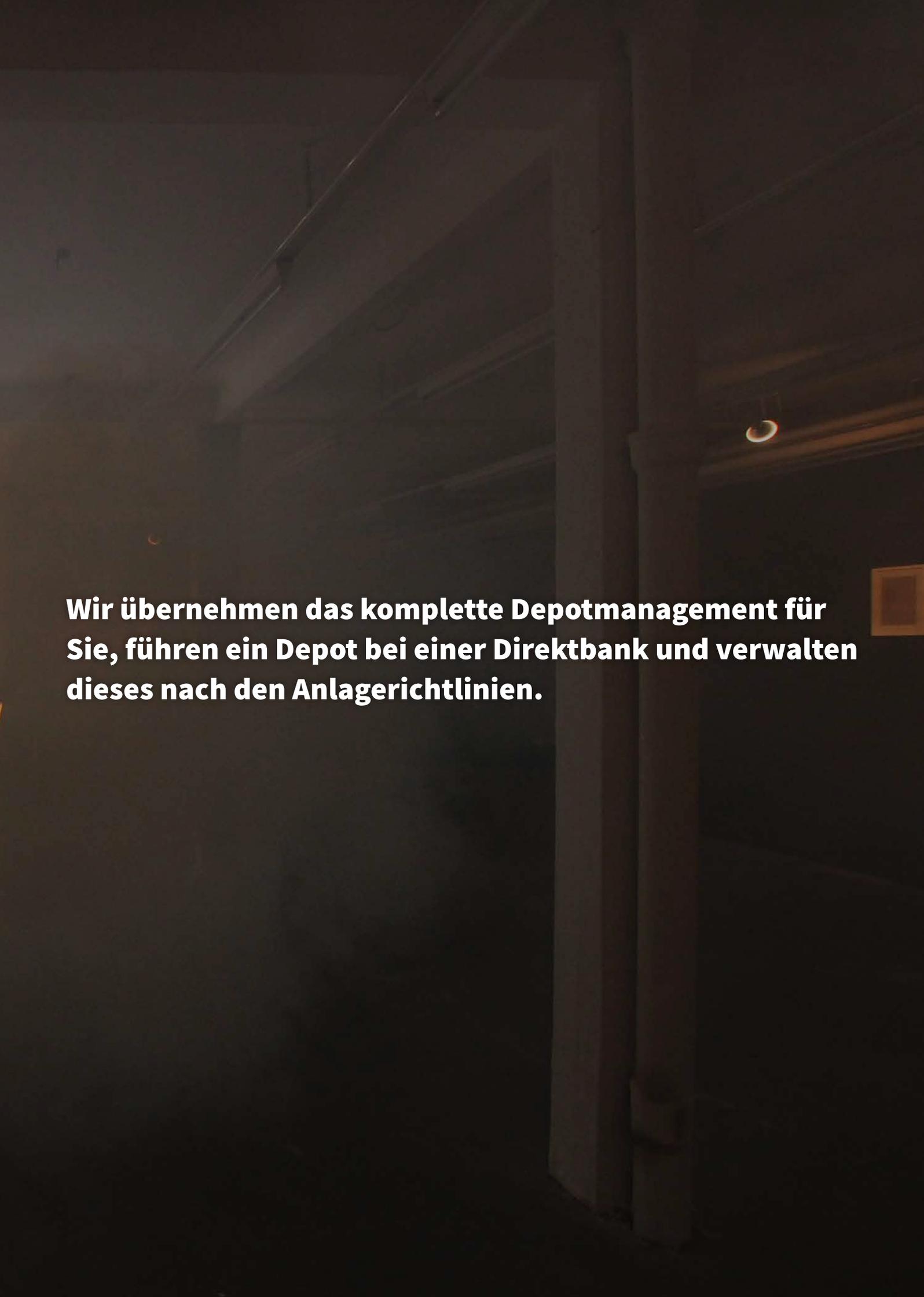
ISIN	DE000A2JQH30
WKN	A2JQH3
Auflagedatum	01.02.2019
Verwahrstelle	Donner & Reuschel
KVG	Hansainvest
Vertriebszulassung	DE, LU
Ausgabepreis	100 Euro
Ertragsverwendung	ausschüttend
Portfolioverwalter	Wallrich Asset Management AG
Mindestanlage	100 Euro
Ausgabeaufschlag	maximal 3 %
TER	ca. 1,24 %
Management-Fee	0,75 %
Performance-Fee	15 %
Sparplanfähig	Möglich

Risiko- und Ertragsprofil

← geringes Risiko
niedrigere Erträge hohes Risiko
höhere Erträge →

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

VERMÖGENSVERWALTUNG



Wir übernehmen das komplette Depotmanagement für Sie, führen ein Depot bei einer Direktbank und verwalten dieses nach den Anlagerichtlinien.

Der Managementprozess



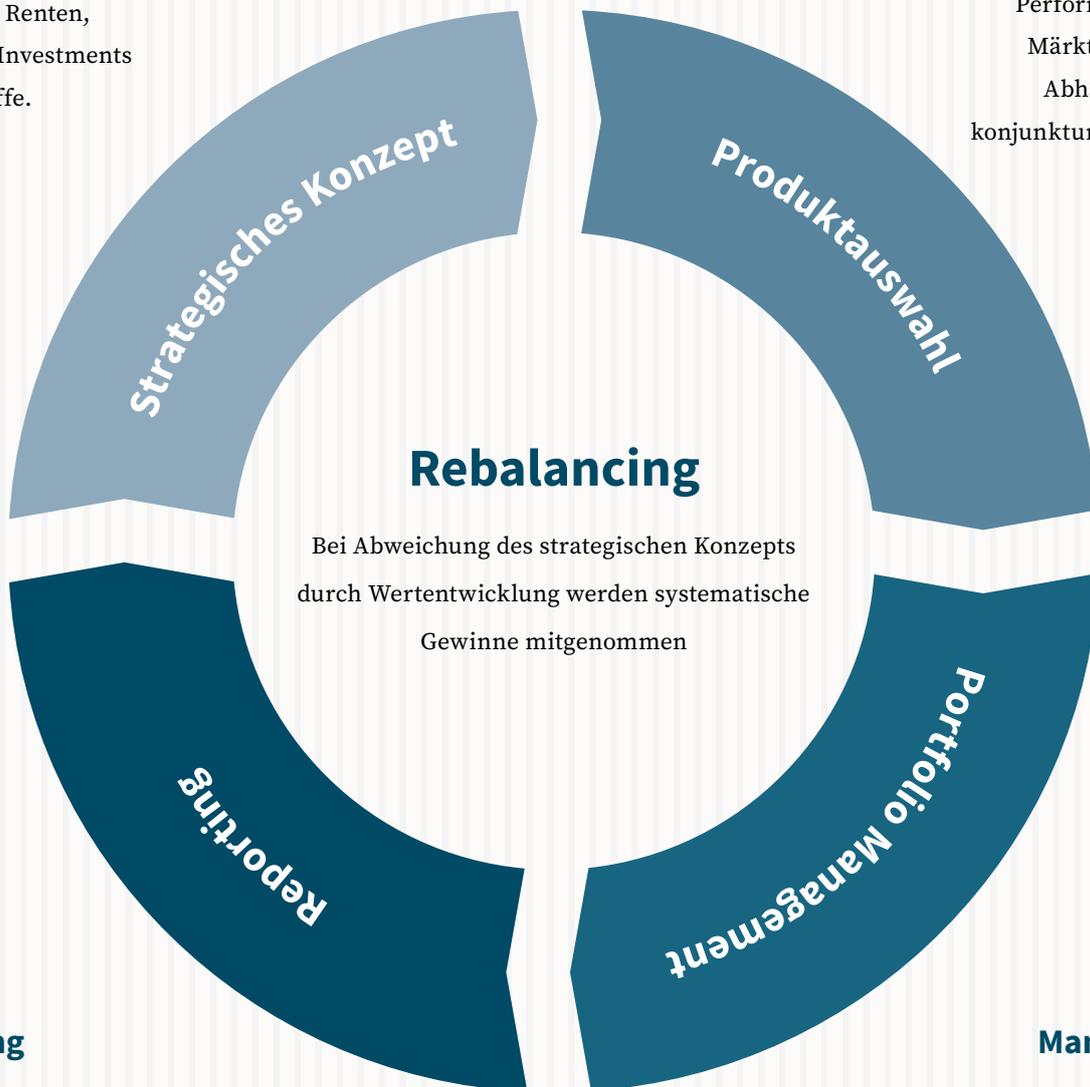
Strategisches Konzept

Aufteilung des Portfolios in verschiedene Assetklassen, wie z.B. Aktien, Renten, alternative Investments und Rohstoffe.



Produktauswahl

Auswahl von guten aktiv verwalteten Fonds, die eine bessere Performance als die Märkte erzielen, in Abhängigkeit von konjunkturellen Zyklen.



Reporting

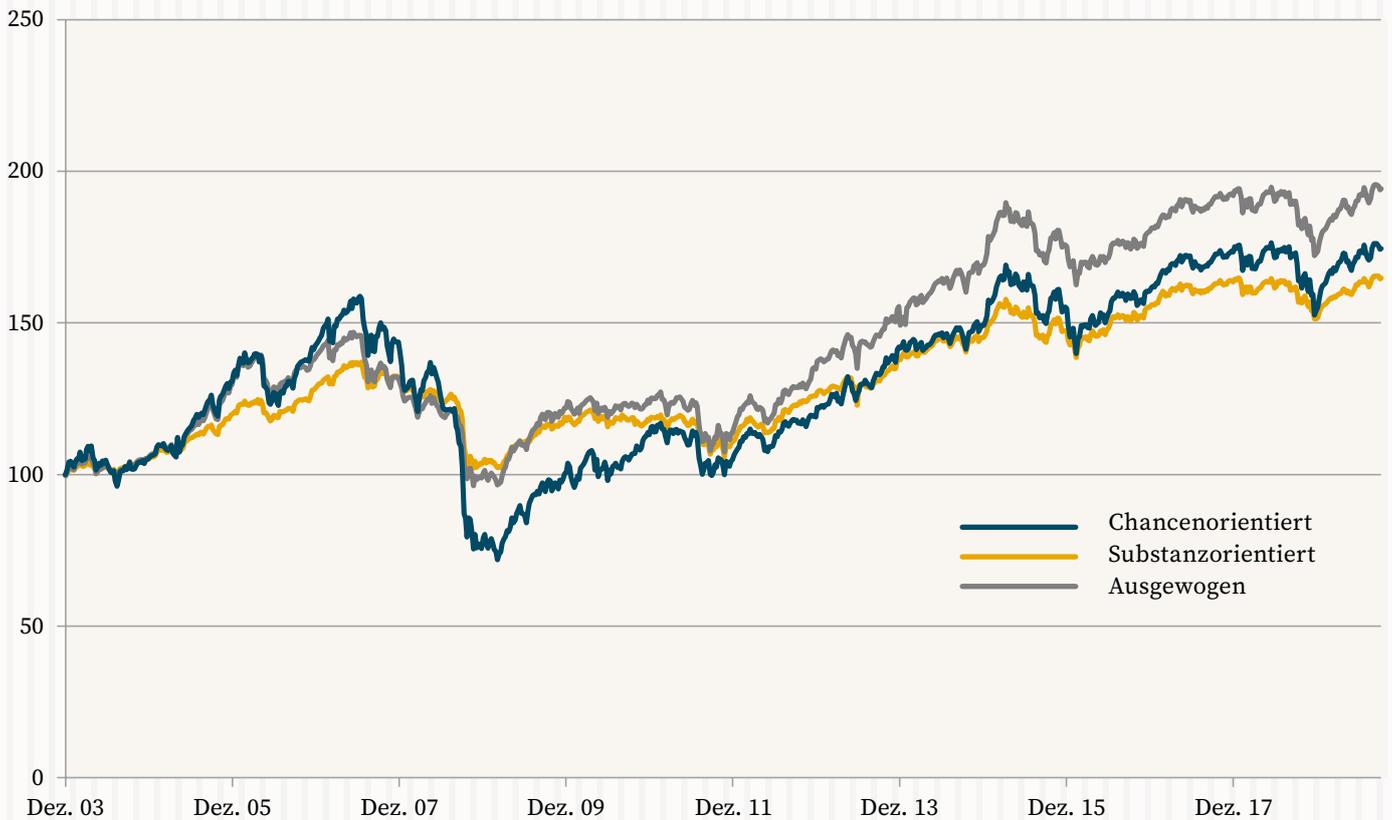
Regelmäßige Aufstellung sowie quartalsweise Berichterstattung.



Portfolio Management

Überprüfung des Portfolios und der Performance durch laufende Anpassung.

Wallrich Musterportfolios im Vergleich



Quelle: Wallrich Asset Management AG

Neues aus dem Portfoliomanagement

Substanzorientiert:

- Reduzierung der Goldposition (Rebalancing)

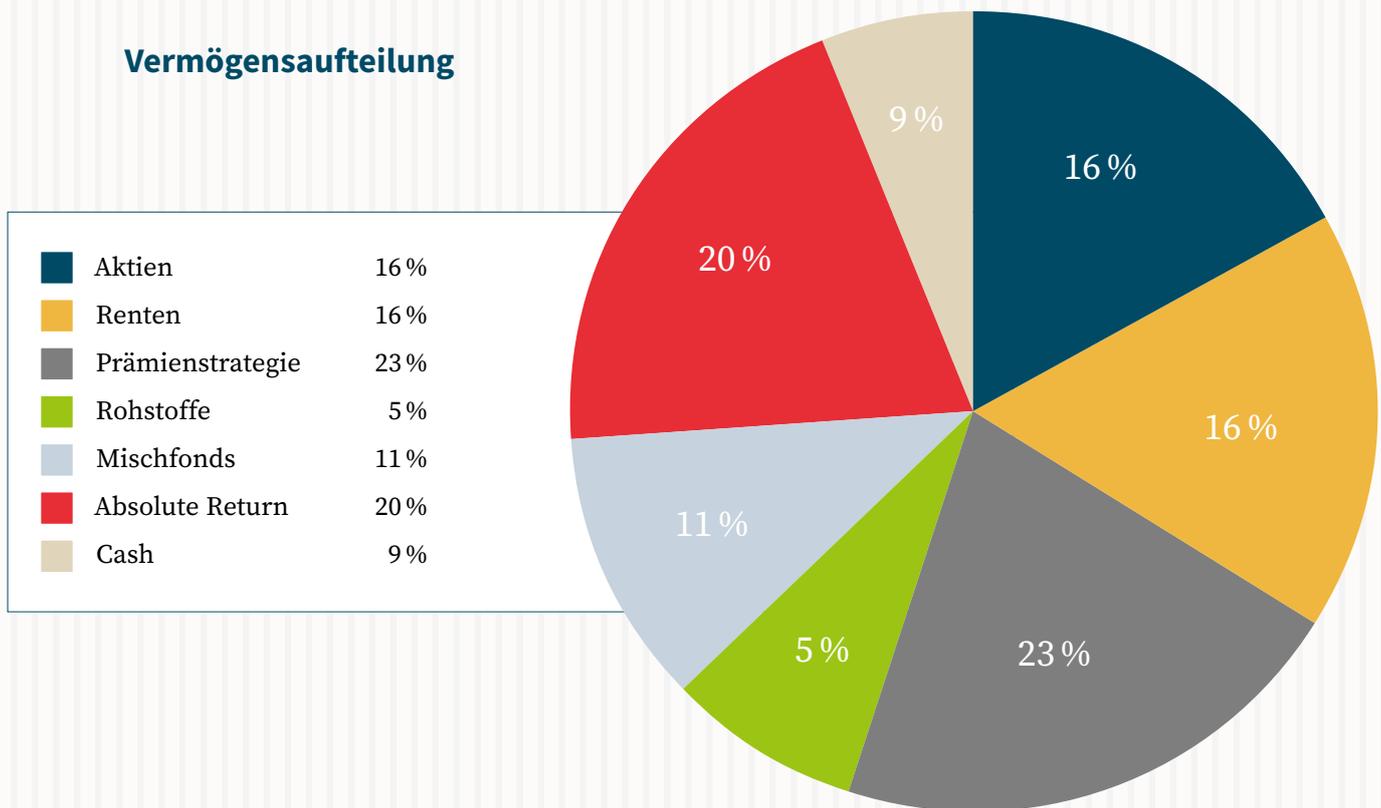
Ausgewogen

- Reduzierung der US Aktien-Position (Rebalancing)

Vermögensverwaltung Substanzorientiert

Wir investieren flexibel in unterschiedliche Vermögensklassen, die aus unserer Sicht im jeweiligen Kapitalmarktumfeld attraktiv erscheinen. Idealerweise spüren wir Marktineffizienzen auf. Rebalancing und Anpassungen der jeweiligen Anlageklassen sehen wir als eine unserer Hauptaufgaben und erfolgt regelmäßig. Dabei begrenzen wir in der substanzorientierten Variante die Anlageklasse Aktien auf maximal 35%.

Vermögensaufteilung



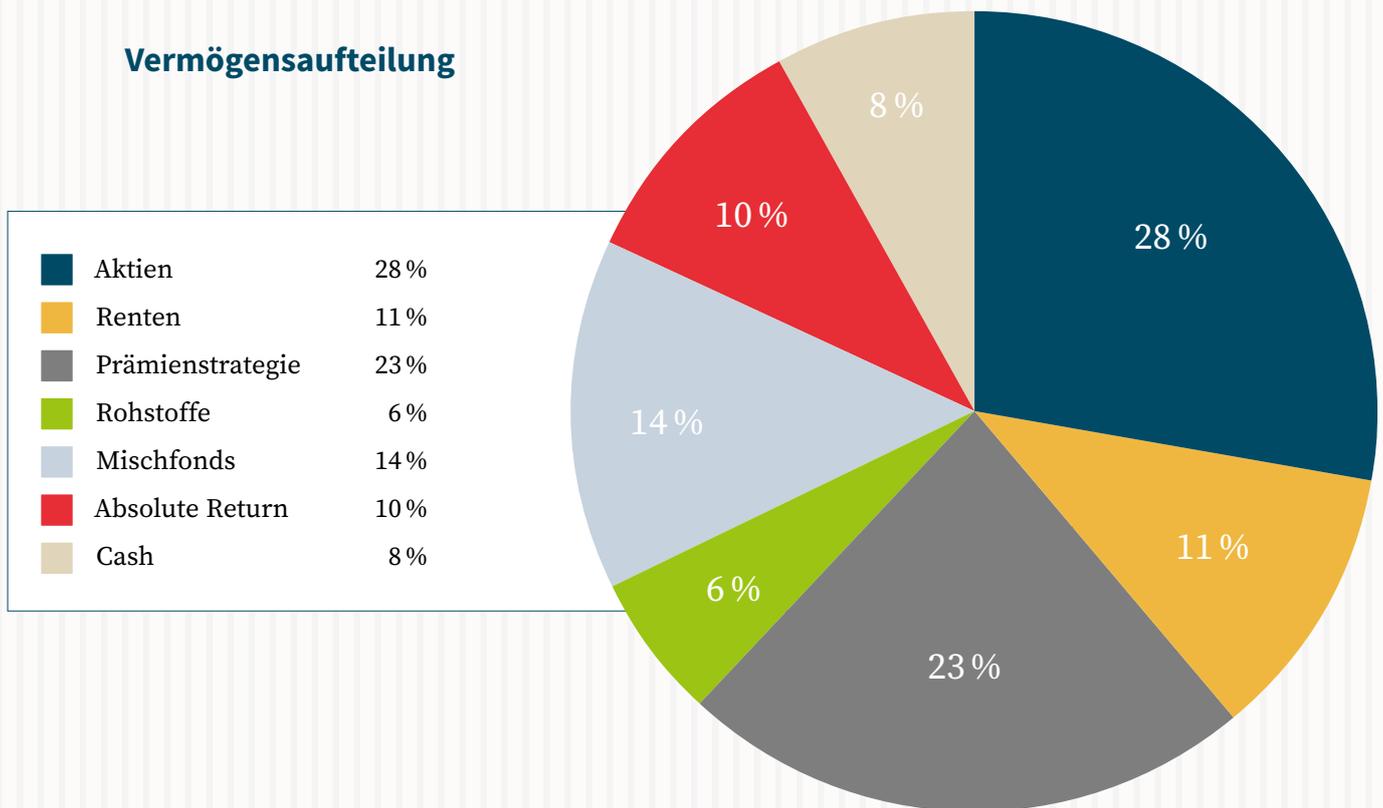
Performance Substanzorientiert	
2019	9,38 %
1 Jahr	2,14 %
3 Jahre	9,71 %
5 Jahre	16,10 %
seit Auflage (02.01.2004)	68,33 %

Stand: 30.09.2019

Vermögensverwaltung Ausgewogen

Wir investieren flexibel in unterschiedliche Vermögensklassen, die aus unserer Sicht im jeweiligen Kapitalmarktumfeld attraktiv erscheinen. Idealerweise spüren wir Marktineffizienzen auf. Rebalancing und Anpassungen der jeweiligen Anlageklassen sehen wir als eine unserer Hauptaufgaben und erfolgt regelmäßig. Dabei begrenzen wir in der ausgewogenen Variante die Anlageklasse Aktien auf maximal 70%.

Vermögensaufteilung



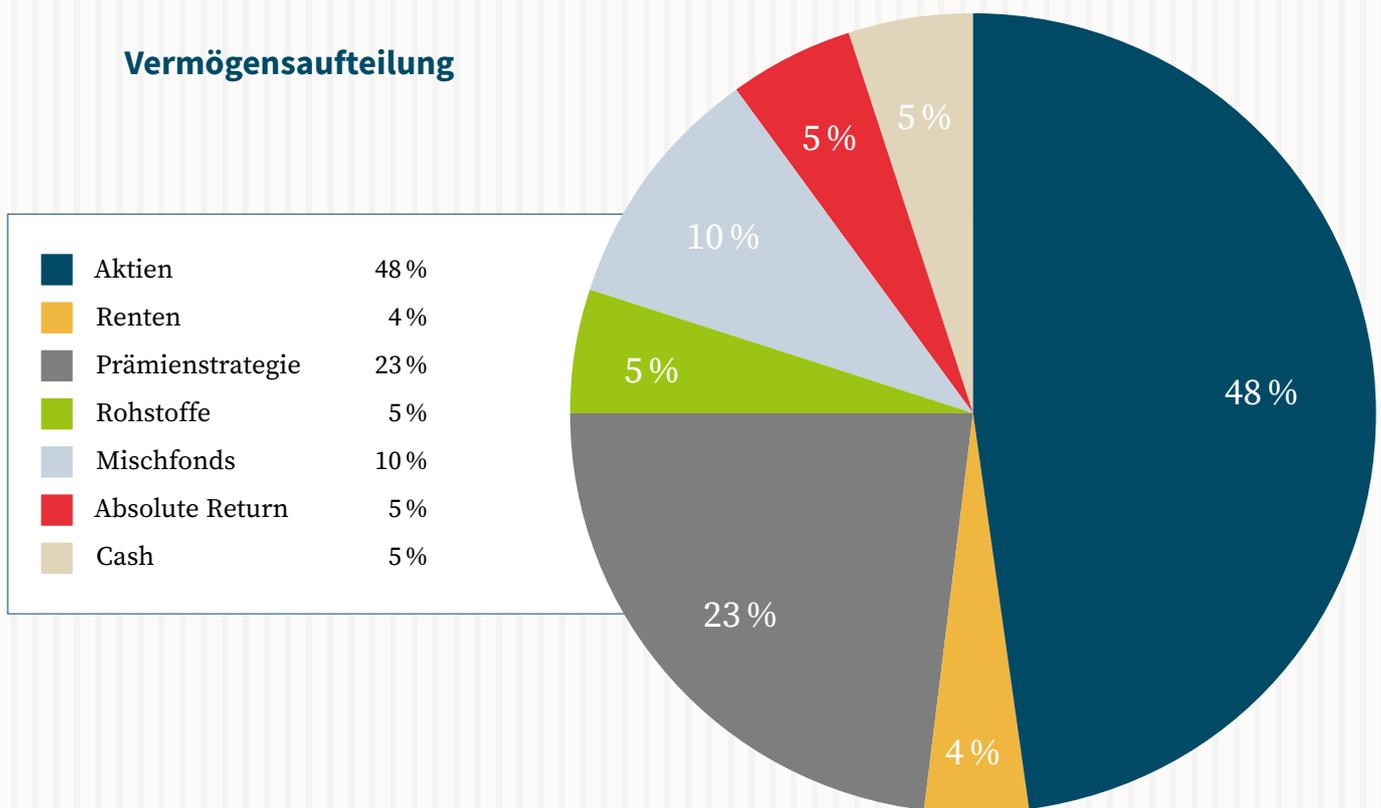
Performance Ausgewogen	
2019	12,81 %
1 Jahr	2,58 %
3 Jahre	11,58 %
5 Jahre	18,90 %
seit Auflage (02.01.2004)	100,49 %

Stand: 30.09.2019

Vermögensverwaltung Chancenorientiert

Wir investieren flexibel in unterschiedliche Vermögensklassen, die aus unserer Sicht im jeweiligen Kapitalmarktumfeld attraktiv erscheinen. Idealerweise spüren wir Marktineffizienzen auf. Rebalancing und Anpassungen der jeweiligen Anlageklassen sehen wir als eine unserer Hauptaufgaben und erfolgt regelmäßig. Wir begrenzen in der chancenorientierten Variante die Anlageklasse Aktien nicht.

Vermögensaufteilung



Performance Chancenorientiert	
2019	13,65 %
1 Jahr	1,35 %
3 Jahre	10,98 %
5 Jahre	20,87 %
seit Auflage (02.01.2004)	78,35 %

Stand: 30.09.2019



Bildnachweis



Deniz Alt
Ausstellung »Liebe und Tod«
Lachenmann Art
2019



Kontakt

Wallrich Asset Management AG

Bockenheimer Landstraße 64
60323 Frankfurt am Main

Telefon +49 69 713 799 72
Fax +49 69 713 799 74

E-Mail info@wallrich.de
Internet www.wallrich.de

Weiterführende Links



Mehr zur Prämienstrategie:
www.praemienstrategie.de



Mehr zum Marathon Balance:
www.marathon-balance.de

Wallrich auf Facebook
www.facebook.com/wallrich.frankfurt



Mehr zum Müsli-Kongress:
www.muesli-kongress.de



Impressum

Herausgeber: Wallrich Asset Management AG, Bockenheimer Landstr. 64, 60323 Frankfurt am Main

Redaktionsschluss: 07.10.2019

Auflage: 500 Exemplare / © 2019 Änderungen vorbehalten!

Design & Realisierung: **DBDB** / www.DBDB.de

Aktuelle Termine

Alle Termine finden Sie auf www.wallrich.de/news/termine.html

Die Müsli-Kongresse 2019/2 – Anmeldung unter: www.muesli-kongress.de

- 22.10. Hannover
- 23.10. Bielefeld
- 24.10. Frankfurt
- 25.10. Koblenz
- 12.11. Regensburg
- 13.11. Nürnberg
- 14.11. Karlsruhe

Investment & Kongress – nähere Informationen und Anmeldung auf unserer Website

- 28.10. Leipzig
- 29.10. Berlin
- 30.10. Hamburg
- 31.10. Düsseldorf

Disclaimer

Diese Publikation wurde von der Wallrich Asset Management AG erstellt. Sie ist kein Angebot, keine Anlageberatung oder Anlageempfehlung und keine unabhängige Finanzanalyse und kann eine Anlageberatung nicht ersetzen. Die gesetzlichen Anforderungen zu Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen wurden nicht eingehalten. Ein Verbot des Handels der besprochenen Finanzprodukte vor oder nach der Veröffentlichung dieses Dokuments besteht nicht. Die Publikation dient ausschließlich der Information unserer Kunden und darf nicht weitergegeben werden. Sie darf weder ganz noch teilweise an Dritte wei-

tergegeben oder ohne schriftliche Einwilligungserklärung verwendet werden.

Die Informationen in diesem Dokument beruhen auf externen Quellen, die wir für zuverlässig halten, aber keiner neutralen Prüfung unterzogen haben. Wir übernehmen weder Gewähr noch Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen. Die in diesem Dokument vertretenen Meinungen der Autoren dar und können sich jederzeit ändern; solche Meinungsänderungen müssen nicht publiziert werden.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Der Wert jedes Investments oder der Ertrag kann sowohl sinken also auch steigen, und Sie erhalten möglicherweise nicht den investierten Gesamtbetrag zurück. Dort, wo ein Investment in einer anderen Währung als der lokalen Währung des Empfängers der Publikation denominated ist, könnten Veränderungen des Devisenkurses eine Negativwirkung auf Wert, Kurs oder Ertrag dieses Investments haben.



WALLRICH ASSET MANAGEMENT AG
Bockenheimer Landstr. 64
60323 Frankfurt am Main

T: 069 713 799 72
F: 069 713 799 74
info@wallrich.de



Mitglied im Verband
unabhängiger
Vermögensverwalter
Deutschland e. V.



Mitglied im
Bundesverband
Deutscher
Stiftungen



Mitglied des
Städtischen
Museumsvereins